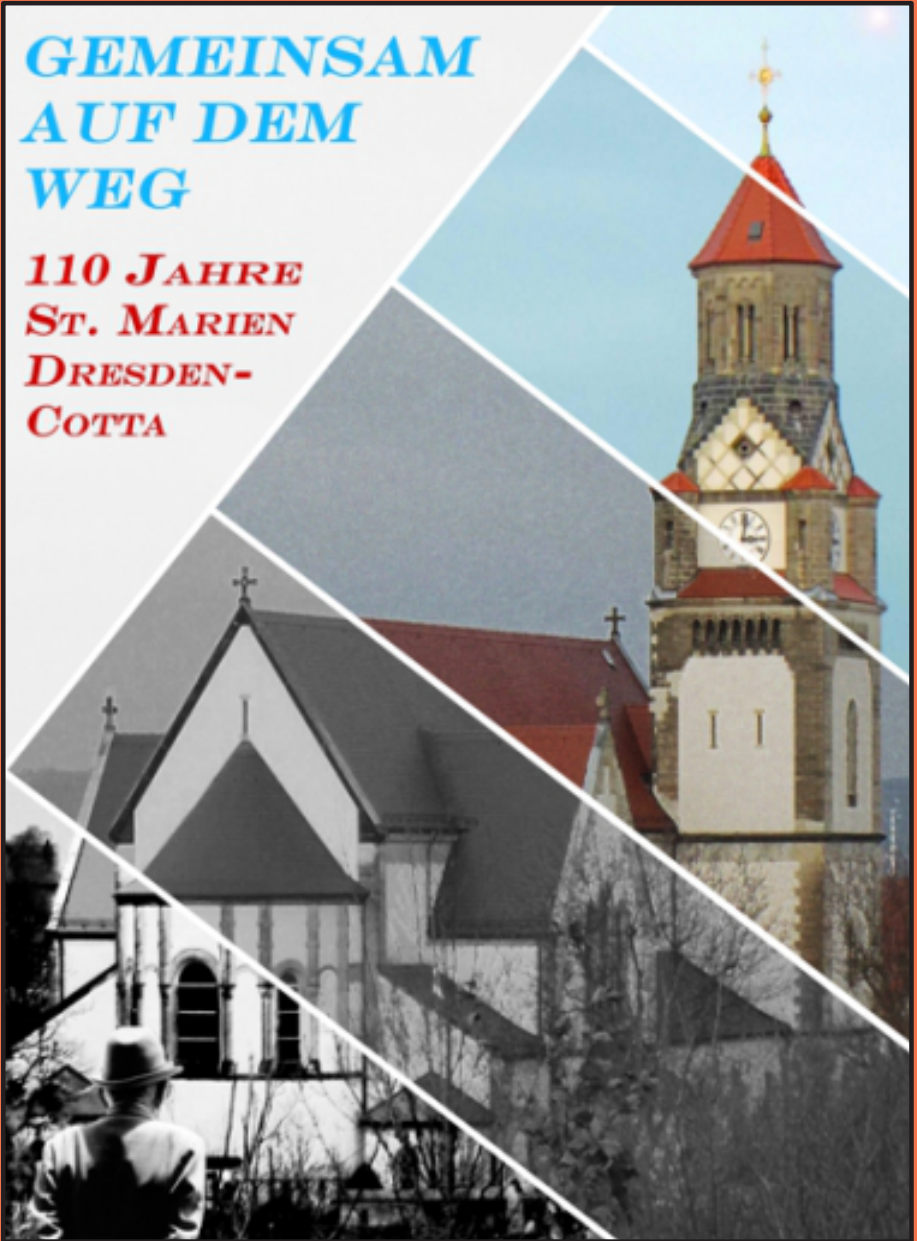


PFARRBRIEF

Katholische Gemeinde St. Marien Dresden - Cotta | Ostern 2016

**GEMEINSAM
AUF DEM
WEG**

**110 JAHRE
ST. MARIEN
DRESDEN-
COTTA**



Geleitwort

Liebe Gemeinde,

mit Freude überreichen wir Ihnen die diesjährige Ausgabe des Osterbriefes. Ich danke unserem Redaktionsteam für die Verwirklichung dieses Projekts. Es geschieht viel in unserer Pfarrgemeinde und in unserem Stadtteil. Soweit es möglich ist, wollen wir Ihnen darüber berichten. Dieses Jahr ist für unsere Gemeinde ein besonderes: Wir feiern ein Jubiläum unserer Pfarrkirche. Seit 110 Jahren kommen Menschen zu St. Marien, um hier zu beten, in Beziehung mit Gott zu treten und das Gemeinschaftsleben zu pflegen. „Gemeinsam auf dem Weg – 110 Jahre St. Marien Dresden-Cotta“ - unter das Motto wollen wir dieses Jahr stellen. Es ist zugleich auch das Leitthema dieses Osterbriefes. Hierin können Sie einiges über unsere Vergangenheit, Gegenwart und Aussichten für die Zukunft erfahren. Es ist auch eine Einladung, um unsere Kirche zu besuchen und am Gemeindeleben teilzunehmen. Der Höhepunkt dieses 110-jährigen

Jubiläums soll das Kirchweihfest am 11. September 2016 sein. Wir laden alle ein, dieses Fest mitzugestalten, damit wir gemeinsam unsere Freude teilen!

Die katholische Kirche in Deutschland setzt sich derzeit mit verschiedenen Problemen wie Priestermangel, Kirchenaustritten und Rückgang an Bindung zu den Gemeinden auseinander. Die Krisensituationen geben den Menschen aber auch die Chance, etwas Neues zu wagen. In diesem Sinne hat unser ehemaliger Bischof Dr. Heiner Koch den Erkundungsprozess eingeleitet, damit die katholischen Christen im Bistum Dresden-Meißen den Umbruch wagen, damit sie den Mut haben, die neuen Wege zu gehen. Wir wollen auf keinen Fall auf der Strecke bleiben. Wir wollen auf die Herausforderungen unserer Zeit antworten, damit alle Menschen von der Frohen Botschaft Jesu erfahren. Deshalb engagieren wir uns bei der Gestaltung des Erkundungsprozesses in unserer Verantwortungsgemeinschaft, die wir zusammen

mit den Pfarreien Hl. Geist in Löbtau, St. Paulus in Plauen und St. Petrus in Strehlen bilden.



Pfarrkirche Eckerö / Åland / Finnland
- nach dem "Gemeindesingen"

Dieses Jahr ist für die gesamte katholische Kirche das Jahr der Barmherzigkeit und steht unter dem Motto „Barmherzig wie der Vater“. Wir sind zur Barmherzigkeit gerufen, die Werke der Liebe und der Barmherzigkeit zu prakti-

zieren, besonders in den Zeiten, in denen es viele Bedürftige gibt, die nach Europa und besonders nach Deutschland kommen.

Die Barmherzigkeit des Vaters erleben wir am deutlichsten am Fest der Auferstehung Jesu Christi. Gott zeigt seine Liebe zu den Menschen durch seinen Sohn Jesus Christus, der für uns sein Leben hingibt. Durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung besiegt er alles, was unserem Leben widerspricht. Er zeigt uns den Weg zum Leben. Als Christen wollen wir unsere Freude mit allen Menschen teilen. Im Namen unserer Pfarrgemeinde wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesegnetes Osterfest.

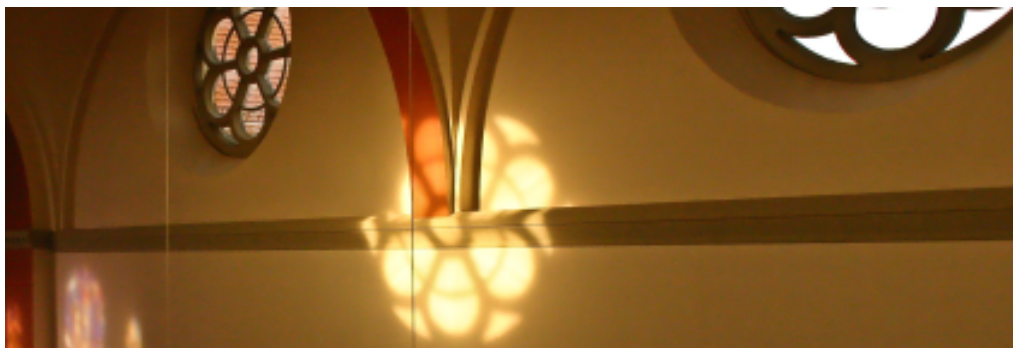
Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!



Ihr
P. Sylwester Wydra SVD

Zeittafel unserer Pfarrkirche St. Marien (gekürzt / zusammengestellt von Erich Keuchel)

- 1898 Bildung eines Kirchenbau-Comités unter Leitung von Hofkirchenkaplan Franz Bodenburg
- 1899 Hofstukkateur Peter Henseler stiftet das Kirchbaugrundstück
- 1904 Planung des Kirchbaues zunächst durch Baurat Güldenpfennig, danach durch Architekt Heino Otto
- 1905 Erster Spatenstich am 23. August, Grundsteinlegung am 1. Oktober durch Bischof Dr. Georg Wuschanski
Tod von Bischof Dr. Georg Wuschanski am 28. Dezember
- 1906 Konsekration der Kirche in Dresden-Cotta am 9. September durch Bischof Dr. Aloys Schäfer im Beisein von Prinz Max und Prinzessin Matilde
Am 10. September erster Auftritt des neu gegründeten Kirchenchores unter Leitung von Lehrer Beitel im großen Saal der „Constantia“ (heute „Theater Junge Generation“)



- 1910 Einbau eines Windfangs am Haupteingang
Weihnachten erklingt zum ersten Mal die von der Fa. Jehmlich, Dresden, für 5.100 M gebaute Orgel.
- 1911 Errichtung des Kreuzweges durch den Königlichen Hofprediger Paul Richter am 8. Februar (Kreuzweg aus Steinmasse mit Holzrahmen, fein polychromiert und echt vergoldet vom St. Hedwig-Institut für kirchliche Kunst, F. A. Boesken, Liegnitz (für 625 M))

- Frau Johanna Dittrich und Frau Müller stiften die Statuen des hl. Antonius und der hl. Elisabeth (115 M).
- 1917 Aufgrund der Verordnung betr. Ablieferung von Kirchenglocken und Orgelpfeifen für Kriegszwecke muss die Cis-Glocke abgeliefert werden; die Orgelpfeifen bleiben, da nicht aus reinem Zinn.
- 1920 Kauf des Hauses Gottfried-Keller-Straße 16 b (heute Nr. 74) als Pfarrhaus
- 1921 Wiedererrichtung des Bistums Meißen am 24. Juni durch Nuntius Eugenio Pacelli in Bautzen. Erster Bischof der wiedererrichteten Diözese wird Dr. Christian Schreiber.
- 1922 Einführung von Kirchenvorständen in den Pfarreien des Bistums
- 1926 Gründung eines Bauvereins zum Bau eines Pfarrhauses, Bau des Pfarrhauses neben der Kirche (Baugeschäft Rudolf Pötzsch, Coswig), Anfang Juni erster Spatenstich, Einzug am 4. November, veranschlagte Kosten 26.500 M; das alte Pfarrhaus kann nun teilweise für Pfarr- und Vereinszwecke genutzt werden.
- 1935 Anschluss des Pfarrhauses an das Gasnetz
- 1936 Einrichtung des „Turmzimmers“ durch Abtrennung eines Teils der Empore
Einbau eines elektrischen Winderzeugers für die Orgel
- 1939/45 Zweiter Weltkrieg, Verdunklungsvorschriften beeinträchtigen das Gemeindeleben
- 1942 Die große Glocke (E) wird konfisziert, im Turm zerschlagen und abgeholt, die kleine Glocke (G) verbleibt.
- 1944 Beschlagnahmung der Altarleuchter zur Metallgewinnung für Kriegszwecke
- 1945 Am 16. Januar erlebt Dresden-Cotta einen größeren Bombenangriff, Kirche und Pfarrhaus tragen Dach- und Fensterschäden davon. Bei den verheerenden Bombenangriffen vom 13./14. Februar erleiden Kirche und Pfarrhaus erneut Dach- und Fensterschäden, beim erneuten Angriff am 17. April wird das Kirchengrundstück nur geringfügig geschädigt.

Zeittafel unserer Pfarrkirche St. Marien

(gekürzt / zusammengestellt von Erich Keuchel)

- Am 23. April wird der Kirchturm vom Militär zum Artilleriebeobachtungsposten gemacht; am 7. Mai ziehen die Soldaten ab.
Die Fronleichnamsprozession kann wieder im Freien stattfinden.
Weistropf und Cossebaude werden Gottesdienst-Stationen.
- 1950 Reparatur des kriegsbeschädigten Kirchendaches
- 1951 Erneuerung des im Krieg schwer beschädigten Hauptfensters über dem Hochaltar und Reparatur der anderen Fenster
- 1954 Innenrenovierung der Kirche
- 1958 Schaffung eines Gemeinderaumes durch Errichtung der „Baracke“, später „Mariensäule“ genannt (Kosten 12.300 M).
Umgestaltungen in der Kirche (Bänke, Fliesen, Kanzel, Lautsprecheranlage, Reparaturen an Turm und Turmuhr)
- 1962 Erstes Dienstfahrzeug der Pfarrei: ein Trabant
- 1969 Wahl des ersten Pfarrgemeinderates
- 1970/72 Umgestaltung des Altarraumes (künstlerische Gestaltung durch akad. Maler Zawadski, Kamenz), neue Fenster, Erneuerung der Blitzschutzanlage
- 1974 Neuer Kreuzweg von akadem. Maler Zawadski, Kamenz
- 1975 Neueindeckung des Kirchendaches in Schiefer
- 1975/76 Abriss der Holz-Baracke und Ersatz durch Massivbau
- 1978 Dachneudeckung des Pfarrhauses
- 1984 Installation einer elektrischen Bankheizung in der Kirche
- 1985 Renovation des Innenraumes der Kirche
- 1988 Letzter Gottesdienst auf der Außenstation Weistropf am 3. Juli
- 1991 Renovierung des Pfarrhauses unter Leitung der Bauhütte Dresden GmbH
Letzter Gottesdienst auf der Außenstation Cossebaude am 23. Juni
- 1993 Erste Sternsingeraktion bringt 1.048,21 DM
Erster „Kirchenkaffee“ am 12. Dezember nach dem Gottesdienst
- 1994 Erste Agapefeier nach dem Gründonnerstagsgottesdienst
- 1996 Bau und Einweihung des neuen Pfarrheimes



- 2004/06 Umfangreiche Rekonstruktionsarbeiten in und an der Kirche, in deren Verlauf auch der alte Kreuzweg von 1911 wieder an seinen Platz kommt.
- 2010 Pflasterung des Pfarrhofes
- 2015 Installation von elektrischem Glocken-Läutewerk und Orgel-Klavierheizung
- 2016 Renovierung des Pfarrheimes und

2016 ein Jubeljahr.

Wir feiern Marien, das ist klar.
Weithin sichtbar - staunt und seht,
die Kirche auf dem Berge steht.

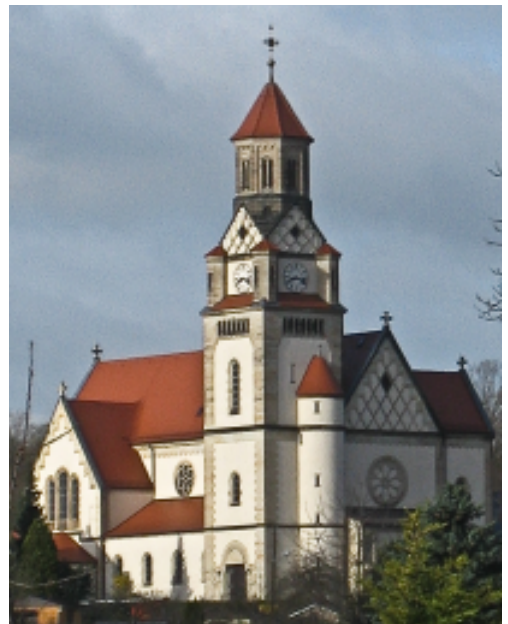
Den Weg geh ich
schon hunderte Mal
zu besuchen Marien auf jeden Fall.
Erstaunlich ist - Du hast überdauert
Unbilden der Zeit
und selbst die Mauer.

Du bist meine Heimat
ich darf mich freu'n
immer bei Dir geborgen zu sein.
Doch Dankbarkeit tut' s nicht allein -
unser Herz wird voll Freude sein.

Denn Fröhlichkeit
durchzieht unser Leben,
kann es wohl etwas
Schöneres geben?
Froh zu sein bedarf es wenig,
denn wer froh ist - ist ein König!

Gabriele Rudolph

110 Jahre St .Marien 1906 - 2016



Die sieben Werke der Barmherzigkeit für die Gegenwart

Gedanken, nicht nur zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus am 8.12.2015 eröffnet hat.

von Altbischof Joachim Wanke

Was sind Werke der Barmherzigkeit?

Die christliche Tradition kennt sieben leibliche und sieben geistige Werke der Barmherzigkeit. Von ihren Ursprüngen her werden sie als Hilfe gegen existentielle und situationsbedingte Nöte verstanden.

Zu den „klassischen“ leiblichen Werken der Barmherzigkeit zählen:

Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke besuchen, Gefangene befreien, Tote bestatten.

Die „klassischen“ geistigen Werke der Barmherzigkeit heißen:

Unwissende lehren, Zweifelnden raten, Irrende zurechtweisen, Trauernde trösten, Unrecht ertragen, Beleidigungen verzeihen, für Lebende und Tote beten.

Die Aufzählung von Werken der Barmherzigkeit ist jedoch älter als das Christentum: Schon die alten Ägypter kannten sie, und im Alten

Testament finden sich an vielen Stellen Beispiele für barmherzige Werke.

Die geläufigste neutestamentliche Aussage steht im Matthäus-Evangelium (25,34-46). Es wird hervorgehoben: Diejenigen sind gerecht, die gute Werke vollbringen, ohne Lohn zu erwarten.

Der Kirchenvater Augustinus (354-430), auf den die „klassischen“ geistigen Werke der Barmherzigkeit zurückgehen, unterstrich unter Berufung auf Matthäus 25, dass sowohl die leiblichen als auch die geistigen Werke je nach der Not des Nächsten variiert werden müssen. In diesem Sinne sind auch die „Sieben modernen Werke der Barmherzigkeit“ zu verstehen, nämlich als Handlungsmaximen aufgrund der Situation heutiger Menschen in unserem Land. Was die Werke der Barmherzigkeit aus christlicher Sicht motiviert, ist die zuvor erfahrene und in Jesus Christus offenbar gewordene Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die beim

Menschen barmherziges Handeln hervorrufft.

Für heute könnten die sieben Werke der Barmherzigkeit vielleicht so formuliert werden:

1. Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu!

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: die Arbeitslosen, die Ungeborenen, die psychisch Kranken, die Ausländer usw. Das Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: „Du bist kein Außenseiter!“ „Du gehörst zu uns!“ – z. B. auch zu unserer Pfarrgemeinde, auch zu unserer Gesellschaft, ... das ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit: Du gehörst dazu!!!

2. Einem Menschen sagen: Ich höre dir zu

Eine oft gehörte und geäußerte Bitte lautet: „Hab doch einmal etwas Zeit für mich!“; „Ich bin so allein!“; „Niemand hört mir zu!“ Die Hektik des modernen Lebens. Da Pflege und Sozialleistungen teuer sind,

wird man zu möglichst schnellem und effektivem Handeln gezwungen. Es fehlt oft – gegen den Willen der Hilfeleistenden – die Zeit, einem anderen einfach einmal zuzuhören. Zeit haben, zuhören können – ein Werk der Barmherzigkeit, paradoxerweise gerade im Zeitalter technisch perfekter, hochmoderner Kommunikation so dringlich wie nie zuvor!

3. Einem Menschen sagen: Ich rede gut über dich

Jeder hat das schon selbst erfahren: In einem Gespräch, einer Sitzung, einer Besprechung – da gibt es Leute, die zunächst einmal das Gute und Positive am anderen, an einem Sachverhalt, an einer Herausforderung sehen. Natürlich: Man muss auch manchmal den Finger auf Wunden legen, Kritik üben und Widerstand anmelden. Was heute freilich oft fehlt, ist die Hochschätzung des anderen, ein grundsätzliches Wohlwollen für ihn und seine Anliegen und die Achtung seiner Person. Gut über den anderen reden – ob nicht auch Kirchenkritiker manchmal barmherziger sein könnten?

Die sieben Werke der Barmherzigkeit für die Gegenwart

4. Einem Menschen sagen: Ich gehe ein Stück mit dir

Vielen ist mit einem guten Rat allein nicht geholfen. Es braucht in der komplizierten Welt von heute oft einer Anfangshilfe, gleichsam eines Mitgehens der ersten Schritte, bis der andere Mut und Kraft hat, allein weiterzugehen.

Das Signal dieses Werkes der Barmherzigkeit lautet: „Du schaffst das! Komm, ich helfe dir beim Anfangen!“

Aber es geht hier nicht nur um soziale Hilfestellung. Es geht um Menschen, bei denen vielleicht der Wunsch da ist, Gott zu suchen. Sie brauchen Menschen, die ihnen Rede und Antwort stehen und die ein Stück des möglichen Glaubensweges mit ihnen mitgehen.

5. Einem Menschen sagen: Ich teile mit dir

Es wird auch in Zukunft keine vollkommene Gerechtigkeit auf Erden geben. Es braucht Hilfe für jene, die sich selbst nicht helfen können. Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsor-

ge dennoch notwendig bleiben. Ebenso gewinnt die alte Spruchweisheit gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Anonymität neues Gewicht: Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!

6. Einem Menschen sagen: Ich besuche dich

Meine Erfahrung ist: Den anderen in seinem Zuhause aufsuchen ist besser, als darauf warten, dass er zu mir kommt. Der Besuch schafft Gemeinschaft. Er holt den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Die Besuchskultur in Familien, Nachbarschaften und Gemeinden ist sehr kostbar. Lassen wir sie nicht abreißen! Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören. Sie gehören Gott, das sollte uns genügen.

7. Einem Menschen sagen: Ich bete für dich

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend alle

Bewohner in das fürbittende Gebet eingeschlossen werden, die Lebenden und die Toten – das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Keiner muss meinen, allein alles tragen, alles regeln, alles verbessern zu können. Wer betet, erkennt Grenzen an. Er bleibt demütig. Und

zudem zeigt die Erfahrung: Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn ich Ihnen versichere, dass ich sie in mein Beten einschließe. Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte manchmal nichts mehr ausrichten.

Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Hilflosigkeit!

Joachim Wanke
Altbischof von Erfurt



Einladung zum 100. Deutschen Katholikentag 2016 in Leipzig



Wir ostdeutschen Christen freuen uns sehr, dass wieder einmal ein Katholikentag in unserer Region stattfindet und wir hoffen, dass viele von Ihnen sich auf den Weg nach Leipzig machen.

Denn der kommende Katholikentag wird in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes sein. Zunächst ist es der 100.! Wir begehen also ein Jubiläum, das uns daran erinnert, wie lange und wie intensiv sich katholische Laien in die kirchlichen, ethischen, gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und religiösen Debatten unseres Landes und unserer Kirche eingebracht haben. Immer waren und sind die Katholikentage dicht am „Puls der Zeit“ und bringen die christliche Stimme und Position in der Öffentlichkeit deutlich zu Gehör – und das bereits seit 1848!

Der Leipziger Katholikentag wird sicher auch etwas Besonderes, weil er in einer Stadt und Region stattfindet, in der ca. 4 % Katholiken und insgesamt nur etwa 16 bis 18 % Christen leben. In die-

ser Situation wird es eine spannende Aufgabe sein, mit Menschen, die ohne Gott leben, ins Gespräch zu kommen und von unserem Glauben so zu erzählen, dass Interesse geweckt wird und Austausch zustande kommt.

Mitten im Innenstadtring, gegenüber der Propsteikirche St. Trinitatis, heißen die (Erz-)Bistümer Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg die Besucherinnen und Besucher des Katholikentags, interessierte Leipzigerinnen und Leipziger sowie alle Touristen herzlich willkommen. Ein geräumiges Café, ein unterhaltsames Bühnenprogramm, ein attraktives Freizeitangebot und interessante Informationsstände laden zum Begegnen und Verweilen ein. Kommen Sie mit engagierten Vertreterinnen und Vertretern aus der Region ins Gespräch, informieren Sie sich anhand der Präsentationen der Bistümer über Aktionen, Projekte, das Leben in der Diaspora sowie die ökumenische Zusammenarbeit. Erleben Sie die Auftritte zahlrei-

cher Künstlerinnen und Künstler, lassen Sie sich durch Interviews mit Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Kirche und Politik bereichern, erfahren Sie, was die Menschen im Osten Deutsch-

lands bewegt und verschaffen Sie sich einen Überblick über das vielfältige Glaubensleben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Herzlich willkommen zum 100. Katholikentag 2016 in Leipzig!

www.katholikentag.de

www.vorbereitung-katholikentag2016.de

Anliegen und Entstehung des Erkundungsprozesses

Anliegen

Das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland steckt in einem tiefgreifenden Wandel. Darum macht sich die katholische Kirche gegenwärtig in allen deutschen Diözesen auf den Weg, um diesen Veränderungen im eigenen Handeln gerecht zu werden. Es geht vor allem um einen geistlichen Aufbruch, um die Frage: Wie sind wir Kirche vor Ort und in unserer Region und was ist der Auftrag Gottes an uns heute?

Erzbischof Dr. Heiner Koch, von 2013 bis 2015 Bischof von Dresden-Meißen, ruft die katholische Kirche in Sachsen und Ostthüringen daher zu einem Erkundungsprozess auf, der den inhaltlichen Aufbruch mit einer notwendigen Strukturanpassung verbindet. In seinem Bischofswort vom 18.10.2013 an die Gemeinden, Gemeinschaften und Einrichtungen im Bistum nennt er die Beweggründe, die wesentlichen Anliegen und Bausteine für diesen Erneuerungsprozess.

Ausgangssituation

Wir leben in Sachsen und Ostthüringen in einer missionarischen Situati-

on: Etwa 80% der Menschen hier gehören keiner Kirche an. Und doch kommt Gott „im Fragen und Denken, in den Sehnsüchten und Hoffnungen der Menschen, in ihren Worten und Verhalten zum Ausdruck“ (Bischof Dr. Koch). Als Christen und Menschen ohne Kirchenzugehörigkeit sind wir gemeinsam unterwegs, unsere Gesellschaft lebenswert zu gestalten.

Wie so vieles in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit wandelt sich auch das Leben in den katholischen Pfarreien und Einrichtungen: Viele Gemeinden, vor allem auf dem Land, werden kleiner, der Altersdurchschnitt steigt, die Zahl der Priester geht zurück, die Kirchen sind oft nur noch ein Anbieter auf dem „Markt“ der Sinndeutungen.

Der Weg unseres Bistums

In diesem Geist des Aufbruchs hat Bischof Dr. Heiner Koch für unser Bistum einen sogenannten Erkundungsprozess in die Wege geleitet. Die Pfarreien, kirchlichen Einrichtungen, Initiativen und Gemeinschaften des Bistums Dresden-Meißen wurden einander zugeordnet in 34 regionalen

Verantwortungsgemeinschaften. Diese kirchlichen Orte eines pastoralen Raumes werden in den nächsten Jahren miteinander erkunden, wie das kirchliche Leben in ihrem Bereich aussieht, welche Zusammenarbeit schon existiert und noch wachsen soll und welche pastoralen Schwerpunkte mit den vorhandenen Möglichkeiten gesetzt werden können.

Die Leitfragen für den Gesprächsprozess lauten: Wozu sind wir als Kirche in dieser Region heute von Gott gesandt? Wie können wir und die Menschen um uns herum mit Je-

sus Christus in Berührung kommen und seine lebensschaffende Kraft und Liebe erfahren? Dabei geht es nicht um einen katholischen Sonderweg, sondern um die gelebte Ökumene, die ja in vielen Kontakten, Initiativen und gemeinsamen Angeboten schon zu einem selbstverständlichen Miteinander geworden ist.

Quelle: www.bistum-dresden-meissen.de/erkundungsprozess/anliegen



Kirchenkaffee zum Thema Verantwortungsgemeinschaft

Der Pfarrgemeinderat stellt sich vor

Gemeinsam mit dem Pfarrer tragen wir als Pfarrgemeinderat (PGR) Verantwortung für unsere Gemeinde und ganz aktuell auch für das Zusammenwachsen mit den Gemeinden St. Paulus (Dresden-Plauen), St. Petrus (Dresden-Strehlen) und St. Antonius (Dresden-Löbtau) zu einer Verantwortungsgemeinschaft. Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates üben Mitverantwortung aus, damit die Kirche vor Ort ihre Sendung erfüllen kann.

Der Arbeit des PGR liegt die „Ordnung für die Pfarrgemeinderäte“ zugrunde, die folgende Aufgaben beschreibt:

- Der Pfarrgemeinderat weckt das Bewusstsein für die Mitverantwortung aller für die missionarischen, katechetischen, liturgischen und sozial-caritativen Dienste.
- Er bemüht sich um den Zusammenhalt der Gemeinde und eine von Aufmerksamkeit füreinander und Vergebungsbereitschaft geprägte Atmosphäre unter den Gemeindemitgliedern.
- Der Pfarrgemeinderat beschließt entsprechende Maßnahmen und trägt Sorge für deren Durchführung.

Dafür gewinnt er Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

- Der Pfarrgemeinderat soll die Wünsche und Anregungen der Gemeinde entgegennehmen. Jedes Gemeindeglied hat das Recht, sich an den Pfarrgemeinderat zu wenden.

Darüber hinaus sehen wir unsere Aufgaben u. a. auch darin,

- Zugezogene und Fernstehende zu integrieren,
- persönliches Zeugnis nach außen und Dienst an der Welt im Geiste des Evangeliums zu geben,
- das Bewusstsein der Gemeinde für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu stärken.

Unser Selbstverständnis

- Als PGR-Mitglieder beraten und unterstützen wir den Pfarrer in seiner Leitung der Gemeinde und verwirklichen dadurch das Recht und die Pflicht der Laien, das Leben der Pfarrgemeinde mitzugestalten und mitzuverantworten.
- Unsere gemeinsame Arbeit ist geprägt durch folgende Fragen:
Wozu wollen wir Kirche sein?
Was ist unser Auftrag und unsere Berufung?

Wie stärken wir unseren Glauben – persönlich und gemeinschaftlich?

Wie leben wir unser Christsein so, dass andere durch uns mit Christus in Berührung kommen?

- Uns ist es wichtig, möglichst alle Gemeindemitglieder in die Mitarbeit und Verantwortung einzubeziehen und ihre Teilhabe an der Gestaltung unserer Gemeinde und der Verantwortungsgemeinschaft zu sichern.
- Wir wollen die Arbeit der Gruppen in unserer Pfarrgemeinde anregen und sie fördern und aufeinander abstimmen.

Unsere Arbeitsweise

- Wir treffen uns einmal im Monat und beraten und besprechen seelsorgliche und organisatorische Themen.
- Es ist uns wichtig, Entscheidungen im Konsens zu treffen.
- Unsere Arbeit soll transparent und nachvollziehbar sein, und so informieren wir unsere Gemeinde regelmäßig über Inhalte und Ergebnisse unserer Arbeit.
- Jedes PGR-Mitglied hat einen Arbeitsschwerpunkt in seiner Verantwortung, z. B. Kinderpastoral, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Li-

turgie. So können wir auch den Kontakt zu den Gruppen und einzelnen Gemeindemitgliedern aktiv gestalten. Dieses Zusammenwirken wollen wir im Pfarrgemeinderat koordinieren, alle „Talente“ bündeln und sie möglichst zum Einsatz bringen.

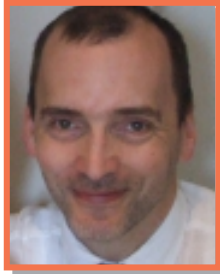
Als Pfarrgemeinderat sind wir auf die Mitarbeit und Begabung aller Mitglieder unserer Gemeinde angewiesen. Ihre Fragen: Wo könnte ich mich einbringen? Wo werden meine Fähigkeiten in der Gemeinde gebraucht? Wo wäre mein Betätigungsfeld? - und auch Ihre Anregungen und Hinweise nehmen wir sehr gern entgegen.

Für den PGR St. Marien
Maria Groß, Vorsitzende

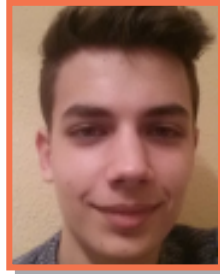
Unsere PGR-Mitglieder



Maria Groß
Vorsitzende



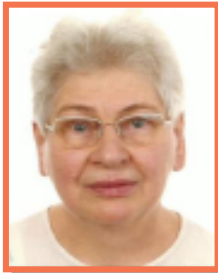
Steffen Dvorak
Stellvertreter



Robert Bormann



Adelheid Gutsche



Rita Kirstein



Maria Nolte



Ingrid Schebiella



Holger Trumpp



Steffen Walther



Andreas Weser



Jesus-Statue im Garten an unserer Kirche

Senioren

Einmal im Monat treffen sich die Senioren, meist an einem Dienstagvormittag. Wir beginnen mit einem Gottesdienst, danach gibt es ein gutes Frühstück, welches in der Regel von einem „Geburtstagskind“ spendiert wird. Dabei ist auch Zeit für Gespräche.

Nach dem Frühstück hören wir einen kurzen Vortrag zu einem Thema, worüber wir anschließend unsere Gedanken austauschen und diskutieren. Manchmal haben wir

auch einen Gastredner oder es werden Dias gezeigt.

Uns interessieren Themen aus Kunst und Religion, aus Gesellschaft, Natur und Umwelt sowie aktuelle Probleme aus Kirche und Welt. Gern feiern wir die Feste des Jahreskreises.

Jeder ist herzlich willkommen. Die Termine unserer Treffen werden im Informationsblatt veröffentlicht.

Maria Keuchel



Auf dem Weg mit der Jugend – Ein Miteinander gestern, heute und morgen

Schon seit vielen Jahrzehnten existiert in unserer Gemeinde „St. Marien Cotta“ eine Jugendgruppe. Über die Jahre hinweg erlebte diese zahlreiche Leiter- und Mitgliederwechsel. Neue, junge Mitglieder kamen, ältere mussten uns jedoch aufgrund von Studium, Ausbildung oder ähnlichem wieder verlassen. Das bedeutet für die Jugend, dass sie eigentlich nie zwei Jahre hintereinander aus der gleichen Gruppe besteht. Das bewirkte Höhen und Tiefen, die für den Zusammenhalt der Jugendgruppe nicht immer einfach zu meistern waren. Gerade in den letzten zehn Jahren gab es immer weiter sinkende Mitgliederzahlen durch die nur sehr gering vertretenen Jahrgänge 1996-2000. Auch altersgemäßen Streitereien und dem „Konkurrenzkampf“ mit Sportvereinen, Schulen und Studienplätzen musste sich die Jugend stellen. Bis vor ein, zwei Jahren waren dann nur noch vier Mitglieder übrig geblieben, die vergebens nach Nachwuchs suchten. Heute sind wir glücklich über ungefähr zehn Mitglieder. Auch wenn unsere Jugendgruppe im Vergleich zu anderen Gemeinden immer

noch sehr klein erscheint, haben wir immer viel Spaß bei unseren regelmäßigen Jugendtreffs, die immer freitags alle zwei Wochen stattfinden. Vor allem ist uns wichtig, dass alle Jugendlichen berücksichtigt werden, weshalb wir uns einmal im halben Jahr auch gemeinsam hinsetzen und zusammen den Jugendplan verfassen. Natürlich darf der Spaß dabei nicht fehlen, sodass wir uns oft einfach nur treffen, um kleine Tischkickerturniere zu veranstalten, oder aber auch gemeinsam Fahrrad fahren, bowlen gehen oder uns von der vorweihnachtlichen Stimmung leiten lassen. Doch natürlich sind wir ein Teil der Gemeinde, womit wir auch hin und wieder das Gemeindeleben mitgestalten möchten. So versuchen wir, uns alle am Krippenspiel und an Familiengottesdiensten zu beteiligen, und veranstalten jährlich Taizé-Gebete und einen Kreuzweg in unserer Kirche. Auch die Osterkerze wurde schon des Öfteren von uns gestaltet. Außerdem sind wir seit 2014 wieder fest im Pfarrgemeinderat vertreten und versuchen, unsere Ideen und unsere Tatkraft in das Gemeindeleben einzubringen.

Für die Zukunft haben einige von uns ihre Gedanken, Wünsche und Anliegen selbst in Worte gefasst:

Fanny: „An der Jugend mag ich vor allem unsere entspannte Atmosphäre. Mich würde es freuen, wenn unsere Gruppe noch etwas größer werden würde. Dann könnte man vielleicht auch etwas Größeres unternehmen, zum Beispiel mal ein Wochenende gemeinsam wegfahren.“

Robert: „Für die Zukunft der Jugend wünsche ich mir, dass das großartige Verhältnis untereinander und der bisherige Zusammenhalt bestehen bleiben. Ich hoffe auch, dass die lustigen Abende und spannenden Ausflüge weiterhin so stattfinden und wir als Jugend gemeinsam noch eine schöne Zeit miteinander verbringen dürfen. Es wäre toll, wenn die noch unbesetzten Plätze in unserem Jugendraum belegt sein würden. Auf unseren insgesamt drei hochwertigen Sofas ist noch genügend Platz. Zudem erhoffte ich mir, dass wir als Jugend den Weg in die Zukunft zusammen beschreiten.“

Judith: „Ich wurde gut in der Jugendgruppe aufgenommen. Für die Zu-

kunft wünsche ich mir viele gemeinsame Aktionen mit der Jugend. Ich kann noch nicht so viel Auskunft über die Jugendgruppe geben, weil ich noch nicht so lange dabei bin. Trotzdem empfehle ich sie jedem zukünftigen Jugendlichen weiter. Gemeinsam werden wir immer viel Spaß haben.“

Oliver: „Ich bin erst seit September 2015 in der Jugendgruppe. Ich wurde gut aufgenommen und wünsche mir das Gleiche auch für weitere Jugendliche aus unserer Gemeinde. Man könnte vielleicht auch mit Jugendlichen anderer Gemeinden in gewissen Abständen gemeinsam Jugendstunden verbringen oder Aktionen vorbereiten und gestalten.“

Katharina: „Für unsere Jugend wünsche ich mir besonders, dass sie wieder eine größere Zahl an Mitgliedern aufweist. Ich freue mich sehr darüber, dass unsere Gruppe weiter wächst und wir die Jahre der geringen Mitgliederzahlen langsam hinter uns lassen können. Des Weiteren könnte man überlegen, ob man in den nächsten Jahren mehr Kontakt zu anderen Jugendgruppen aufnimmt. Ich wünsche mir

Auf dem Weg mit der Jugend – Ein Miteinander gestern, heute und morgen

auch für die Zukunft, dass wir uns wieder mehr in der Dekanatsjugend engagieren und vielleicht dort an einem Turnier teilnehmen können.“

Christiane: „Mit der Zukunft werden wieder einige Herausforderungen auf die Jugend zukommen: Abschiede, Neuaufnahmen und die Mitgliedschaft unserer Gemeinde in der Verantwortungsgemeinschaft werden das Bild der Jugend sicherlich immer wieder verändern und jeder Jugendgeneration ein eigenes

Gesicht geben.“

Man sieht, dass die Meinungen sich teilweise überschneiden, sich dennoch unterscheiden und gerade das macht die Vielfaltigkeit in unserer Jugend aus. Diese lässt sich jedoch noch weiter ausbauen. Wer also im Alter von 13-18 Jahren ist und Lust bekommen hat, ist herzlich eingeladen.



Die Jugend:

Clara (Selfie u. Text), Fanny, Oliver, Antonia, Judith, Katharina, Georg, Christiane

Pastoralplan ab März 2016

März

- 04.-06.03. Fahrt der Erstkommunionkinder nach Chemnitz
- 04.03. 18:00 Weltgebetstag - Frauen aller Konfessionen laden ein
Beispieland Kuba, Treffen in der Philippuskirche Gorbitz
- 05.03. 09:00 3. Treffen der Verantwortungsgemeinschaft in DD-Löbtau
- 06.03. 14:30 Gemeinsames Kaffeetrinken in der Pfarrei St. Paulus, DD-
Plauen, anschl.
16:00 Kreuzweg (Gedenkstätte Münchner Platz)
- 11.-12.03. PGR-Klausur in Schmochtitz mit P. Norbert Cuypers SVD
- 13.03. 09:30 Familiengottesdienst zum MISEREOR-Sonntag anschl.
Fastenessen und Haussegnung des Gemeindehauses
- 16.03. 19:00 Bußgottesdienst in der Fastenzeit
- 17.03. 19:00 PGR-Sitzung
- 19.03. 08:30 Frühjahrsputz Kirche und Gelände
- 19.03. 09:00 Erstkommunionkinder basteln Kerzen
- 20.03. 09:30 Gottesdienst am Palmsonntag mit Palmprozession
- 24.03. 19:00 Gründonnerstag mit Fußwaschung, Anbetung und Agape
- 25.03. 10:00 Kinderkreuzweg
15:00 Feier der Karfreitagsliturgie
- 27.03. 05:00 Feier der Osternacht mit Speisensegnung
09:30 Ostersonntaggottesdienst und anschl. Ostereiersuche
- 28.03. 09:30 Gottesdienst am Ostermontag



Pastoralplan ab April 2016

April

- 04.04. 19:00 Ökumenische Bibelwoche in der Philippuskirche Gorbitz
10.04. 10:00 Gottesdienst mit Radioübertragung für Radio Horeb
12.04. 19:00 Ökumenische Bibelwoche in der Immanuel-Gemeinde (EMK; Hühndorfer Str.)
17.04. 10:30 Kirchenkaffee - „Jung und Alt gemeinsam im Gespräch“ - Podiumsdiskussion anlässlich 110 Jahre St. Marien
20.04. 19:00 Ökumenische Bibelwoche in der Baptistengemeinde (Birkenhainer Str.)
21.04. 19:00 PGR-Sitzung
23.04. 10:00 Probe für Erstkommunion (Erstkommunionkinder und Ministranten)
24.04. 10:00 Erstkommunionfeier
26.04. 17:00 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder
28.04. 19:00 Ökumenische Bibelwoche in St. Marien

Mai

- 01.05. 15:30 Maiandacht der Verantwortungsgemeinschaft in St. Paulus mit gemeinsamem Kaffeetrinken
05.05. 09:30 Christi Himmelfahrt - Gemeindegewandlung
15.05. 09:30 Gottesdienst am Pfingstsonntag
16.05. 09:30 Gottesdienst am Pfingstmontag
19.05. 19:00 PGR-Sitzung
24.-29.05. Katholikentag in Leipzig
26.05. 09:00 Gottesdienst zu Fronleichnam (und 18:00 Uhr in der Kathedrale)

Juni

- 02.06. 19:00 Elternabend für die Eltern der Schulanfänger 2016
05.06. 10:30 Vortrag von P. Prof. Dr. Jerzy Skrabania SVD „50 Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil“
19.06. 09:30 Familiengottesdienst

23.06. 19:00 PGR-Sitzung

August

11.08. 19:00 PGR-Sitzung

14.08. 09:30 Familiengottesdienst mit Segnung der Schulanfänger

15.08. 19:00 Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt

September

08.09. 09:00 Gottesdienst zu Mariä Geburt -
Gründungstag der Steyler Missionare

10.09. 09:00 Kirchputz

11.09. 10:00 Festgottesdienst zum Kirchweihfest „110 Jahre St. Marien“
mit anschl. Gemeindefeier und Abschlußandacht

17.09. Gemeindefahrt

22.09. 19:00 PGR-Sitzung

25.09. 09:30 Familiengottesdienst zum Erntedank - Kirchenkaffee

Oktober

03.10. 19:00 Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit

13.-15.10. RKW

20.10. 19:00 PGR-Sitzung

23.10. 10:30 Treffen der Neuzugezogenen

30.10. 09:30 Gottesdienst am Sonntag der Weltmission

November

01.11. 09:30 Gottesdienst zu Allerheiligen

02.11. 09:00 Gottesdienst zu Allerseelen

10.11. 17:00 St. Martin zusammen mit der Philippus-Gemeinde

16.11. 10:00 Buß- und Betttag, ökumenischer Gottesdienst

20.11. 19:00 Gemeindeabend

24.11. 19:00 PGR-Sitzung

27.11. 09:30 Familiengottesdienst zum ersten Adventssonntag

Die Leiterin unseres Kirchenchores, Juliane Möhring, stellt sich vor

Frage: Im vergangenen Jahr hast Du die Leitung des Chores unserer Gemeinde übernommen. Wie bist Du zur Musik bzw. zur Chormusik gekommen?

Schon als Kind war ich musikbegeistert. Als ich nach meiner Erstkommunion Messdienerin wurde, stärker in die Gemeinde und die kirchlichen Aufgaben hineinwuchs, erschien es naheliegend, dass mich auch die Kirchen- und Chormusik begeistern würde. Also begann ich mit ca. 9 Jahren im Kinderchor zu singen und kurz darauf erhielt ich meinen ersten Orgelunterricht. Um mit meiner



Mutter im Kirchenchor singen zu dürfen, musste ich allerdings erst noch das Alter von 12 Jahren erreichen. Seitdem sang ich neben dem Kirchenchor noch in diversen Schul-, Kammer- und Projektchören. Singen – und vor allem das Singen mit anderen im Chor – bereitete mir damals und auch heute noch große Freude. Allerdings lernte ich ab 2009 im Rahmen der kirchenmusikalischen C-Ausbildung auch die andere Seite eines Chores, nämlich die

Chorleitung, kennen.

Frage: Welches Ziel möchtest Du mit dem Chor erreichen?

Das wichtigste Ziel eines Kirchenchores ist meiner Meinung nach die Freude am Gesang in der Gemeinschaft und das Singen zur Ehre Gottes. Daher liegt es mir sehr am Herzen, dass auch die Sängerinnen und Sänger diese Freude bei den Proben und den Aufführungen haben. Natürlich möchte ich den Chor auch immer wieder vor neue Herausforderungen stellen und seine Stärken weiter ausbauen. Außerdem liegt mir eine gute Gemeinschaft sehr am Herzen, denn das führt nicht nur zu Freude und Zufriedenheit der Chormitglieder, sondern verbessert auch den Klang und die Qualität des Gesanges.

Frage: Nach welchen Kriterien gehst Du bei der Auswahl neu einzustudierender Werke vor?

Da ich noch am Beginn meiner Chorleitungstätigkeit stehe, verfüge ich noch über kein allzu großes Re-

pertoire an chorischen Werken. Mein Notenbestand beschränkt sich derzeit noch auf kleinere Werke, die im Rahmen der C-Ausbildung einstudiert wurden. Dennoch kann ich viel aus meiner eigenen Chorerfahrung profitieren. Eine große Hilfe sind auch meine Chorleiterkollegen, die mich in der Auswahl der Stücke beraten. Heutzutage spielt auch das Internet eine Rolle, denn dort kann man nicht nur auf unzählige Noten zugreifen, sondern findet auch viele Klangbeispiele, welche die Auswahl erleichtern helfen. Neben dem Erfordernis, zu liturgisch gegebenem Anlass auch die passende Literatur auszuwählen, möchte ich auch gern auf die Wünsche und Vorstellungen der Chormitglieder eingehen.

Frage: Musik scheint ein Teil Deines Lebens zu sein. Welche neben der Kirchenmusik existierenden musikalischen Stilrichtungen sind Dir besonders nahe?

Da ich am Landesmusikgymnasium RLP und während meines Studiums als Hauptfach Blockflöte gespielt habe, liegt mir neben der Kirchenmusik vor allem die Blockflötenmusik der Renaissance und des Barocks am Herzen. Ich kann mich aber auch

sehr für jegliche Art klassischer Musik begeistern, auch moderne Hits von heute höre ich mir gern an.

Frage: Als junge Frau leitest Du einen Chor, dessen Mitglieder augenscheinlich deutlich älter sind als Du. Wie könnte man jüngere Gemeindemitglieder in der Zukunft stärker für ein Mitsingen gewinnen?

Ich denke, dass es für junge Chorleiter einfacher sein kann, jüngere Menschen zum Mitsingen zu begeistern. Allein die Tatsache, dass vorn jemand steht, der im gleichen Alter ist, lässt einen Kirchenchor aus jungen Augen weniger grau erscheinen. Außerdem hoffe ich, dass ich auch die musikalische Seite der jüngeren Gemeindemitglieder wecken kann. Zusätzlich ist mir wichtig, dass die Chormitglieder und vor allem ich als Chorleiterin gezielt auf Menschen zugehe und sie zu unserer Chorgemeinschaft einlade. Ein persönlicher Kontakt bewirkt weitaus mehr als ein Plakat oder eine Ankündigung, denn so lässt sich aus eigener Erfahrung und mit entsprechender Überzeugung für das Mitsingen besser werben.

Die Fragen stellte Andreas Gutsche.

Unsere Organisten



Name: Maria Dvorak

Alter: 47

Familienstand: verheiratet

Beruf: Hebamme

Orgel: seit 1984 in St. Marien, seit 2006 in St. Strehlen, seit 2006 in St. Marien

Klavier: 12 Jahre Unterricht, 10 Jahre Spezialelementar- und 10 Jahre Spezialelementar- und 10 Jahre Spezialelementar-

Hobbys: Chorgesang, Chorleitung, Sexualaufklärung in der Grundschule, musikalische Begleitung von Veranstaltungen

St. Marien: In der Gemeinde St. Marien erlebe ich die schnelle und gute Integration neuer Gemeindeglieder sowie die Aktivitäten im Seniorenbereich.

Name: Dirk-Martin Christian

Alter: 53 Jahre

Geburtsort: Bonn

Beruf: Jurist (im Staatsdienst)

Kirche: viele Jahre Messdiener und Lektor (im Erzbistum Köln)

Hobbys: Wandern, Musik

Klavier: seit über 40 Jahren

Orgel: seit knapp 5 Jahren

Lieblingskomponist: Johann Sebastian Bach

St. Marien: Orgeldienst seit ca. 2 Jahren. Besonders gefällt mir, dass in dieser Gemeinde kath. Weltkirche erlebbar ist.



verheiratet, 4 Kinder

Orgelstunden und
Cotta
unterricht, davon 3
Stunden für Musik
unterricht,
Grundschulen,
Leitung von

in der Gemeinde gefallen
und unkomplizierte
Gemeindemitglieder
sowie im Kinder- und



Name: René Plath

Geburtsort: Görlitz

Beruf: Musiker

Instrumente: Orgel (seit 2012 in St. Marien), Klavier,
Akkordeon, Trompete, Tenorhorn

Hobbys: defekte Dinge reparieren - soweit möglich - statt
wegzuwerfen; Nähen

St. Marien: In der Gemeinde fühle ich mich wohl und gut
aufgenommen, spiele gern in St. Marien. Besonders ange-
nehm finde ich, dass die meisten Leute ein Malheur nicht
weiter krumm zu nehmen scheinen (soweit ich das mit-
bekomme). Vorschlagen würde ich, ab und zu einen
themenfreien, nicht gruppen- oder kreisgebundenen Ge-
meindeabend für alle zu machen - einfach zum Gedan-
kenaustausch, Entspannen, Kartenspielen usw., jeder was
er mag.



Midlifekreis

Die Keimzelle dieser Gruppe geht auf die 1980er Jahre zurück, als die St. Marien-Gemeinde - vielfach durch Zuzug junger Familien in das Neubaugebiet Gorbitz - deutlich wuchs.

Die seinerzeit gebildeten Hauskreise trugen zugleich dem Wunsch nach Austausch zu Fragen der Erziehung, des Glaubens sowie gesellschaftlicher Veränderungen in starkem Maß Rechnung. In der Nach-Wende-Zeit, manch beruflicher und familiärer Veränderung verlor sich dieser Zusammenhalt zunächst.

Doch seit einigen Jahren finden sich die nun schon in die nächste Generation „Gereiften“ wieder zusammen, um mit eigenen Angeboten und Initiativen das Gemeindeleben zu bereichern.

Der Midlifekreis will als mitten im



MLK Wanderung zum Brand 2013

Leben stehende Gruppe vor allem jene Gemeindemitglieder sowie Interessenten versammeln, die christliche Gemeinschaft suchen und darin eigene Anregungen und Ideen selbst aktiv mit umzusetzen helfen - das Lebensalter spielt dabei tatsächlich keine Rolle.

Mit ihrer Jahresplanung bereiten die Mitglieder des Midlifekreises sowohl Vorhaben für die Gruppe selbst vor, unterbreiten zugleich aber auch offene Angebote, die sich an die gesamte Gemeinde richten.



Der Midlifekreis bei der Jahresplanung 2016

Text: Andreas Gutsche

Kontakt: Andreas Groß

E-Mail: www.and.gross@gmx.de

Tel.: 0351/4525396

Die Kolpingfamilie stellt sich vor

Die Kolpingfamilie ist ein soziales Netzwerk, das gekennzeichnet ist von der Fürsorge und der Verantwortung der Mitglieder füreinander. Wir verstehen uns als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft. Momentan haben wir 28 Mitglieder im Alter zwischen 25 und 87 Jahren. Unsere Kolpingfamilie trifft sich in der Regel aller 14 Tage freitags um 19:00 Uhr im Pfarrheim. Zu thematischen Abenden ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Unsere Referenten kommen aus Kirche, Politik und Wirtschaft, aber auch aus unseren eigenen Reihen.

Besonders aktiv beteiligen wir uns am Gemeindeleben. So gestalten wir

regelmäßig Kreuzweg-, Rosenkranz-, Mai- und Christkönigandachten, Rorate messen im Advent und Fröschichten in der Fastenzeit. Bei Arbeitseinsätzen in der Kirche und im Pfarrgelände sind wir ebenfalls immer gut präsent. Auch die Gemeinschaft beim gemütlichen Zusammensein kommt nicht zu kurz. Es gibt Spielabende, Grillfeste, Adventsfeiern und auch das eine oder andere runde Jubiläum zu feiern. Eben wie in einer Familie. Wer sich für eine Mitarbeit im Kolpingwerk interessiert, ist bei uns herzlich willkommen!

Martina Weser, Vorsitzende



Die Kolpingfamilie beim Feiern

Termine der Kolpingfamilie

Die Kolpingfamilie hat für das 1. Halbjahr 2016 folgende Veranstaltungen geplant:

- 15.01. Vortrag von P. Sylwester über Arnold Janssen, den Gründer der Steyler Missionare.
- 29.01. Vortrag von Frau Probst: Die Landwirtschaft zu biblischen Zeiten und passende Gleichnisse dazu.
- 12.02. Kreuzwegandacht, anschließend Vortrag von Alex: Fastenzeit und Ostern in Kenia.
- 11.03. Pater Jeran: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
- 01.04. Vortrag Fam. Weser: Fotoreise durch Marokko.
- 15.04. Vortrag Herr Hamid Kosamadar: Als Christ im Iran.
- 29.04. Vortrag Dompfarrer Büchner: Das Jahr der Barmherzigkeit
- 20.05. Maiandacht, anschließend Vortrag: P. Horst Petry SVD im Kongo.
- 03.06. Ausflug ins Grüne mit Kaffeetrinken.
- 17.06. Militärpfarrer Dr. Balogh berichtet über seine Arbeit.
- 01.07. Grillen vor der Sommerpause

Die jeweils aktuellen Programme liegen hinten in der Kirche aus, und im Schaukasten rechts neben dem Eingang wirbt ein Plakat für die jeweils nächste Veranstaltung.



Wie ich St. Marien erlebe

Seit dem 6. Oktober 2015 wohne ich in der Pfarrei St. Marien in Cotta. Bis jetzt nahm ich an verschiedenen Veranstaltungen der Pfarrei teil. Also habe ich die Gelegenheit gehabt, beim Seniorenvormittag, bei der Kolpingfamilie, bei der Jugendgruppe und beim Chor zu sein. Ich konnte die Religiöse Kinderwoche, die Ministrantenstunden mitgestalten, habe an der Pfarrgemeinderatssitzung teilgenommen und unsere Kirche mitgeputzt. Von vielen Seiten konnte ich die Gemeindegarbeit kennenlernen.

Durch die Senioren und ihre Gastfreundschaft ist meine erste Begegnung mit den Mitgliedern der Pfarrgemeinde geschehen. Bei der Kolpingfamilie habe ich einige Vorträge über verschiedene Themen gehört, die die katholische Kirche in Deutschland beschäftigen. In den Chorproben habe ich ein bisschen gelernt, die Musiknoten zu lesen, obwohl mir dies noch schwerfällt. Das Zusammenkommen und der Spaß hat mir dabei viel Freude und Entspannung gebracht. Bei den Kindern und den Ministranten habe ich viel von ihrer Kreativität mitbekommen. Jetzt kann ich Sterne und Kerzen basteln - etwas, das ich so gut

zu den Kindern in Kenia weitergeben kann. Das von den Jugendlichen organisierte Taizégebet war mir auch ein großes geistliches Erlebnis. Besonders auffällig in St. Marien ist, wie sich die Mitglieder der Pfarrgemeinde so aktiv, selbstlos und großzügig für die Pfarrkirche engagieren, egal bei welchem Wetter oder wie spät es ist. Es gibt viele zuverlässige Christen in der Gemeinde. Ich kann nur positiv davon berichten, was ich hier erlebe. So etwas gibt es nicht immer und überall in Afrika und zwar in meinem Heimatland Kenia. Jetzt kann ich noch mehr Gutes erwarten. Die menschlichen Begegnungen können weiter zum Aufbau der Gemeinde beitragen. So kann die Gemeinde wachsen und andere Menschen vom gelebten Glauben begeistern. Das kann man hier schaffen!!!



Fr. Alex Omondi Owino SVD

Gemeinsam auf dem Weg im Zschoenergrund

Gelebte Ökumene und christliche Verantwortung für die Schöpfung

Wie wir wissen, sind Ameisen nützliche Tiere. Waldameisen halten den Wald gesund, indem sie den Boden durchlüften, Pflanzensamen verbreiten und viele Abfälle verwerten. Die Briesnitzer Ameisen kümmern sich unter der fachkundigen Anleitung von René Hermann um den Zschoenergrund. Das war ursprünglich ein Angebot der Briesnitzer Kirchgemeinde und erweiterte sich über die Jahre hinweg zu einem Ganztagsangebot der 76. Grundschule in Briesnitz. Verschiedene Kinder unserer Gemeinde haben hier schon mitgewirkt. René Hermann ist seit über 20 Jahren ehrenamtlicher Naturschutzhelfer der Stadt Dresden mit einem besonderen Auftrag für den Zschoenergrund. Aus dem Naturfreund und gelernten Forstfacharbeiter/Mechani-



sator, der in der DDR nicht Förster werden konnte, wurde ein Gemeindepädagoge mit dem Willen, unseren christlichen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leben und zu vermitteln. Den Kindern sagt er es so: „Die Schöpfung ist wie ein spannendes Buch, das uns Gott geschenkt hat. Wir sollen darin blättern, aber versuchen, es dabei nicht zu sehr zu beschmutzen, keine Fettflecke und Eselsohren hineinzu machen.“ René Hermann weckt mit pädagogischem Geschick das Interesse der Kinder für ihre Umwelt und zeigt ihnen die Schönheit von Pflanzen und Tieren. Gemeinsam pflegen sie ein kleines Waldstück im Zschoenergrund. Einige Tiere sind uns in dem Naturschutzgebiet schon verloren gegangen, weil wir Menschen die Lebensräume dieser Tiere zerstö-



ren. Ein Beispiel dafür ist der Steinkautz (René Hermanns Lieblingstier). Viele Unterstützer, so auch Familie Probst, arbeiten daran, dass dieser Vogel in naher Zukunft wieder ausgewildert werden kann. So beschäftigen sich auch die Kinder mit dem Thema Lebensräume der Tiere. Sie schützen z. B. eine Schlehhecke vor den weidenden Kühen, damit hier die Schwanzmeise wieder brüten kann. Aktuell geht

es darum, die Infotafeln des Naturlehrpfades in alter Schönheit entstehen zu lassen; dies geschieht in Zusammenarbeit mit SUFW.

Gern können Sie auch Ihr Kind (im Grundschulalter) bei der „Aktion Ameise“ anmelden. Die Anmeldung erfolgt über das Ev.-Luth. Pfarramt Dresden-Briesnitz.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.briesnitzerameisen.de



Kinder sind die Zukunft unserer Pfarrgemeinde

Jesus Christus spricht: „Lasset die Kinder zu mir kommen“

Liebe Kinder im Alter von 0 bis 9 Jahren,
jeden 1. Sonntag im Monat
ist **Kinderkirche!**

Kommt zu uns und hört
spielerisch das Wort Gottes!

Ebenso herzlich eingeladen sind alle
Schulkinder ab der 1. Klasse in den
Herbstferien vom 13. bis 15. Oktober zur

Religiöse Kinderwoche (RKW).

Singt, betet, bastelt und spielt mit uns!
Lasst euch begeistern und seid Feuer
und Flamme!

Sabine Mangold



Pilgerreise unserer Pfarrei vom 14. bis 20. September 2015 nach Polen

Nach dem Eröffnungsgottesdienst fuhren wir ins Missionshaus der Steyler Missionare nach Neiße mit Zwischenstopp in Breslau. Dort erhielten wir eine interessante Stadtführung mit einem sehr gut deutsch sprechenden Stadtführer.

Gegen 16:00 Uhr ging es dann weiter nach Neiße mit einem Abstecher über Grodkow, dem Heimatort unserer Mittmänner. Stadtführer Erich Mittmann ging mit uns in die Kirche, anschließend spazierten wir vorbei am Wohnhaus bis hin zum Friedhof. In Neiße angekommen haben wir unser Quartier aufgeschlagen. Von da fuhren wir jeden Tag in die verschiedenen Orte.

Am zweiten Tag besuchten wir die Rosaschwestern sowie die Blauen-schwestern und sind dann zur Kirche Schmerzen Mariens der Steyler gelaufen. Am Nachmittag gab es eine Stadtführung durch Neiße.

Der dritte Tag führte uns nach Tschenstochau, wo nach der Besichtigung eine Messe in der Rosenkranzkapelle gefeiert wurde. Die Rückfahrt führte über Koschentin, die Heimat von Frau Katzour. Auch dort haben wir Pfarrkirche, Schloss und die Dreifaltigkeitskirche (eine

Holzkirche) besichtigt.

Am vierten Tag stand St. Annaberg auf dem Plan. In der Wallfahrtskirche gab uns ein Franziskaner viele Informationen über Kloster und Wallfahrtsort. Danach feierten wir eine heilige Messe. Nach Rundgang und gutem Mittagessen ging es zum Schloss Moschen zur Kaffeepause und danach zurück nach Neiße.

Am fünften Tag stand Oppeln auf dem Programm, wo wir ein Treffen mit dem Weihbischof Pawel Stobra-wa hatten. Anschließend ging es zur Stadtführung, natürlich mit Dom und Franziskanerkirche. Am späten Nachmittag waren wir im Heimatort von Pater Sylwester eingeladen. Nach der heiligen Messe in der Pfarrkirche ging es in den Gemein-deraum zum gemütlichen Abend. Ein überreiches Angebot an Speisen und Getränken sowie aufgeschlossene und freundliche Gastgeber erwarteten uns. Ich glaube, es war für alle Beteiligten ein schöner Abend. Gegen 22:15 Uhr fuhren wir zurück ins Missionshaus-Quartier.

Am vorletzten Tag ging es nach Glatz. Auch da gab es eine Stadtführung, anschließend ging es mit

dem Bus weiter in den Wallfahrtsort Bad Albendorf und später noch in die Kuranlage Bad Altheide.

Am Abreisetag besuchten wir um 9:00 Uhr die Pfarrkirche der Steyler Missionare. Sie feierten an diesem Tag ihr Patronatsfest mit mehreren Gottesdiensten.

Nach den vielen schönen Eindrücken dieser Tage ging es dann wieder nach Dresden. Nicht zu vergessen sind die schönen gemütlichen Abende im Arnold-Jansen-Saal bei Musik, Gesang, Wein und

etwas Bier sowie die sehr gute Versorgung, die wir im Missionshaus erhalten haben. Danke auch an unseren Pfarrer Pater Sylwester, der die Reise bestens vorbereitet hat und auch als Dolmetscher und geistlicher Beistand seinen Mann gestanden hat. Es wird sicherlich nicht die letzte Reise nach Polen/Schlesien gewesen sein, denn auf dieser Reise hat sich gezeigt, wie viele Gemeindemitglieder Wurzeln in Schlesien haben.

Michael März



Die Pilgergruppe unserer Gemeinde mit den polnischen Gastgebern vor der Heimatkirche Pater Sylwesters



Wir danken dir, Herr, dass du uns einander gegeben hast. Wir sind nicht allein. Lass uns dieses Geschenk sorgsam bewahren und die Menschen neben uns als Menschen annehmen, die du liebst.

(Das Wort Gottes für jeden Tag 2015, 26. August)

Bereits im Oktober 2014 trafen sich Frau Barbara Pietsch, Frau Barbara Frost, Frau Veronika Schmidt und Frau Rosalia Schmidt mit unserem Gemeindepfarrer Pater Sylvester Wydra im Pfarrhaus, um den „neuen“ Caritaskreis zu bilden.

Im Frühjahr 2015 haben wir „Neuen“ uns dann mit einigen älteren Caritaskreismitgliedern unserer Pfarrgemeinde noch einmal zum Erfahrungsaustausch zusammengefunden und konnten wertvolle Hinweise mitnehmen. Auch wenn sie im „neuen“ Caritaskreis nicht namentlich genannt sind, sind einige von ihnen noch immer aktiv und leisten weiterhin wertvolle Caritasarbeit. Sie übernehmen Aufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten oder sind u. a. im Seniorenkreis oder Kolpingsverein involviert. Sie besuchen ältere Gemeindemitglieder und helfen so, den Kontakt zur Gemeinde und letztendlich zum Pfarrer zu erhalten.

Gerade unseren Caritaskreissenio- rinnen ist es auch zu verdanken, dass die Caritas-Sammelbüchsen nicht unbenutzt in der Sakristei stehen bleiben.

Mitglieder des Caritaskreises überbringen auch weiterhin den Geburtstagsbrief der Pfarrgemeinde St. Marien den Jubilarinnen und Jubilaren ab dem 70. Geburtstag.

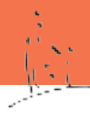
Vor Ostern und Weihnachten unterstützen wir tatkräftig unsere Pfarrsekretärin beim Eintüten der über 1000 Pfarrbriefe und beteiligen uns z. T. auch beim Austragen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einfach da zu sein, wenn Hilfe benötigt wird.

Was uns die Zukunft für die Caritasarbeit innerhalb der Verantwortungsgemeinschaft bringen wird, werden wir sehen. Es kommen sicher neue Aufgaben hinzu. Wir wollen dabei ganz auf Gott vertrauen.

Rosalia Schmidt

Unser ehemaliger Pfarrer Ziegler feierte 80. Geburtstag und Goldenes Priesterjubiläum

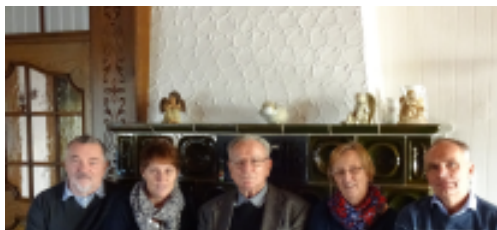


Am 18. Dezember fuhren wir mit den Geschenken der Gemeinde im Kofferraum nach Sankt Wendel, um diese dem Pater Ziegler zu seinen Jubiläen zu überbringen. Gleich nach der Ankunft hatten wir Gelegenheit, ihm im Empfangsraum des Klosters die Glückwünsche sowie Geschenke der Gemeinde zu übergeben. Am Abend lernten wir Sankt Wendel in der Weihnachtszeit kennen. Samstag gegen 10:00 Uhr gingen wir in die Krippenausstellung, die unter der Buchhandlung des Klosters untergebracht war. Da konnten wir uns 550 Krippen aus aller Welt anschauen. Danach fuhren wir nach Eiweiler zur Schwester von Pater Ziegler, um sein Goldenes Priesterjubiläum mit der Familie zu feiern. Interessant waren die Bilder seiner Vergangenheit, die durch die Runde gegangen sind. Nach dem Mittagessen ging es zum Kreuzweg – Eiweiler und zur Grotte. Es ist im-



Urkunde zum Goldenen Priesterjubiläum

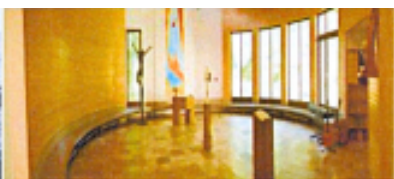
mer wieder ein schöner Augenblick, dort zu verweilen und zu beten. Danach war Kaffeezeit wieder mit sehr schönem und geschmackvollem Kuchen, wie es viele aus unserer Gemeinde schon erlebt haben. Am Abend ging es zurück nach St. Wendel. Nach dem Sonntagsgottesdienst fuhren wir zum Wendelinushof in den „La Ferme“ - Treffpunkt des Männer- und Handwerker-Vereins von St. Wendel. Dort bekam Pater Ziegler eine Auszeichnung zu seinen Jubiläen überreicht. Von dieser schönen Feier mussten wir uns leider gegen 12:00 Uhr verabschieden, um wieder nach Dresden zu fahren. Es war ein sehr gelungener Besuch, und Pater Ziegler hat sich sehr darüber gefreut, was er auch in seinen Reimen an unsere Gemeinde dargelegt hat. Wir – das waren Angelika und Michael Matuszczak, Katharina und Michael März.



Die Familien März und Matuszczak besuchten Pater Ziegler



Das Winfriedhaus



Gebet

Guter Gott, ich gebe dir Raum.
Du weißt, wie viel Gutes
Kinder und Jugendliche mehrerer
Generationen im Winfriedhaus
erlebt haben.
Ihr Glauben und Leben wurde
dadurch positiv geprägt.

Dieses Haus ist für viele
Menschen ein kostbarer Ort
zur Begegnung mit dir und
untereinander.
Nun gibt es um den Fortbestand
des Winfriedhauses viele
Fragezeichen.

Lenke du die Herzen
und Gedanken derer, die an
einer zukunftsfähigen
Entscheidung mitwirken.
Hilf uns, deinen Willen zu
erkennen und Kindern und
Jugendlichen Raum zu geben.

Heiliger Winfried-Bonifatius,
bitte für uns!
Heiliger Bischof Benno,
bitte für uns!
Seliger Märtyrer Alojs,
bitte für uns!

Gebet für das Winfriedhaus Schmiedeberg



www.kathjusa.de
Katholische Kinder-
und Jugendarbeit
im Bistum Dresden-Meißen

Die Zukunft des Winfriedhauses ist unsicher. Wir bitten Sie um Ihr Gebet.



Allgemeine Gottesdienstzeiten

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
17:00	09:30	-----	09:30	09:00	09:00	18:00
nicht am 26.3.					nicht am 24.3.	

Beichtgelegenheit

Samstag 16:30 - 17:00 oder nach Vereinbarung

Besondere Gottesdienste

Sonntag	13.3.	09:30	Familiengottesdienst am MISEREOR-Sonntag, anschl. Fastenessen
Mittwoch	16.3.	19:00	Bußgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit
Sonntag	20.3.	09:30	Gottesdienst am Palmsonntag mit Palmprozession
Donnerstag	24.3.	19:00	Feier des letzten Abendmahles mit Fußwaschung, Anbetung und Agape
Freitag	25.3.	10:00	Kinderkreuzweg
		15:00	Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (Bitte eine Blume mitbringen.)
Sonntag	27.3.	05:00	Feier der Osternacht
		09:30	Heilige Messe am Ostersonntag mit Taufe des Kindes Noelia Bruder und Ostereiersuche
Montag	28.3.	09:30	Heilige Messe am Ostermontag

Kollekten im Monat März

13.3. für MISEREOR

20.3. für das Heilige Land

Gruppen, Gremien, Kreise

Chor	mittwochs	20:00	im Pfarrheim
Ministranten	Sa. 5.3.	10:00	Ministrantenstunde
	Sa. 19.3.	09:30	Probe für Ostern
Jugend	freitags	18:30	auf die Vermeldungen achten



Informationen März 2016

Senioren	Di. 8.3.	09:00	Seniorenvormittag
Kolping	Fr. 4.3.	05:30	Frühschicht
	Fr. 11.3.	19:00	Kolpingabend mit Pater Jeran SJ „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“

Religionsunterricht

Dienstag	16:00	3. und 4. Klasse
	17:00	1. und 2. Klasse

Besondere Termine

Freitag	4.3.	05:30	Frühschicht in der Fastenzeit gestaltet von der Kolpingfamilie
		18:00	Weltgebetstag - Frauen aller Konfessionen laden in die Philippuskirche Gorbitz ein - Vorstellung des Landes Kuba und Verkostung landestypischer Speisen
		19:00	Ökumenischer Gottesdienst „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“
Fr.-So.	4.-6.3.		Erstkommunionvorbereitung in Chemnitz
Sonntag	6.3.	09:30	Kinderkatechese im Pfarrheim
	6.3.	14:30	Gemeinsames Kaffeetrinken in St. Paulus, Gedenkstätte anschl. Kreuzweg in der Münchner Platz
Fr.-Sa.	11.-12.3.		PGR-Klausurtagung in Schmochtitz mit P. Norbert Cuypers SVD
Sonntag	13.3.	09:30	Familiengottesdienst am Misereor-Sonntag, anschl. Fastenessen
Donnerstag	17.3.	17:00	Bibelgespräch im Pfarrhaus
		19:00	PGR-Sitzung
Samstag	19.3.	08:30	Frühjahrsputz Kirche und Gelände
		10:00	Treffen der Erstkommunionkinder, Kerzen basteln

Hauptamtliche Mitarbeiter unserer Pfarrei:



P. Sylwester Wydra SVD

Pfarradministrator
Tel.: 0351/4213278
E-Mail: wydra@steyler.de



Silke Brestrich

Pfarrsekretärin
Tel.: 0351/4213273
E-Mail: sankt.marien@t-online.de

Bürozeiten: Dienstag 08:30-12:30 und 13:00-17:00
Mittwoch 08:30-12:30

Missionare, die in unserer Pfarrei tätig sind:



P. Slawomir Rakus SVD

Pfarrer in St. Antonius, Löbtau
Telefon: 0351 / 421 33 10
pfarramt@st-antoniuss-dresden.de



P. Horst Petry SVD

Ruhestand,
ehemaliger Missionar im Kongo
E-Mail: petry@steyler.de



P. Ritchille Salinas SVD

Kaplan in St. Antonius, Löbtau



Frt. Alex OmondiOwino SVD

Seminarist, Praktikant

Wir danken Constanze Hohaus für die Grafik unserer Kirche sowie den
Holzschnitt und Robert Bormann für die Gestaltung des Titelbildes.

Bildnachweis:

Dietmar Palme S. 3,4,7,11,18,
19,23,32;
S. 3,18,33,43
Pfarrarchiv S. 15,26,28;
Andreas Gutsche S. 29;
René Plath S. 30;
Andreas Groß S. 31;
Martina Weser S. 34 links;
Chris Romeiks, BIA S. 34 rechts;
Robert Waniek S. 37;
P. Krzysztof Kolodynski S. 39

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Marien
Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Tel./Fax:

0351.421 32 73 / 0351.421 32 77

E-Mail:

sankt.marien@t-online.de

Internet:

www.st-marien-dd-cotta.de

Redaktionsteam:

Andreas Groß, Andreas Gutsche,
Carola Zawischa, Dietmar Palme,
Pater Sylwester Wydra SVD

Ausgabe:

1/2016

Auflage:

1000

Redaktionsschluss:

7.2.2016

Redaktionsschluss für Heft 2/2016:

25.9.2016



Holzschritt, Constanze Hohaus